



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen der Jubiläen. Zahlreiche Organisationen, die sich seit Jahrzehnten engagiert für Tierschutzanliegen einsetzen, wurden im Jahr 2006 für ihre Arbeit gewürdigt. So wurde vor 25 Jahren das weltweit erste Zentrum für Alternativmethoden (CAAT – *Center for Alternatives to Animal Testing*) gegründet, das als erstes Zentrum internationaler Standards für die Entwicklung von Alternativmethoden etablierte, die noch heute gültig sind. 15 Jahre ist es her, seit ECVAM (*European Centre for the Validation of Alternative Methods*) seine Arbeit aufgenommen und in dieser Zeit eine beachtliche Zahl an Alternativmethoden validiert hat. Zudem konnten verschiedene Tierschutzorganisationen auf eine lange, erfolgreiche Tätigkeit zurückschauen: Die Stiftung Fonds für versuchstierfreie Forschung (30 Jahre), der Zürcher Tierschutz (150 Jahre) und der Deutsche Tierschutzbund (125 Jahre). Lesen Sie mehr dazu in der Nachrichten- und Tagungsrubrik dieser Ausgabe.

Die Herausforderung war gross, als wir uns nach dem „Rücktritt“ von Gotthard M. Teutsch anfangs 2006 an den neu konzipierten Literaturbericht heranwagten. Obwohl einige Hindernisse zu überwinden und Missverständnisse zu klären waren, präsentieren wir in dieser Ausgabe mit Stolz den neu gestalteten Literaturbericht mit Beiträgen zu verschiedenen ethischen Themenbereichen. Dank gebührt in erster Linie der Arbeitsgruppe Literaturbericht, ohne deren tatkräftige Unterstützung der Bericht in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen wäre.

Ethischen Fragestellungen gehen auch die Hauptartikel dieser Ausgabe nach. So vertritt Andreas Brenner die These, dass das in der abendländischen Kultur ausgebildete Verhältnis des Menschen zum Tier durch die Wahrnehmungsweise der menschlichen Aussenwelt geprägt ist, und zeigt auf, dass der evolutionäre Anpassungsdruck einem Überlebensinteresse folgt, welches Wahrnehmung zunehmend verunmöglicht.

Haben Tiere ein Recht auf Leben? Diese Frage spaltet auch die philosophischen Geister. Für Jörg Luy besteht das Recht auf Leben in der Tierethik noch hypothetisch. Martin Balluch hingegen spricht sich klar für das Recht auf Leben für autonomfähige Tiere aus, worunter zumindest die Wirbeltiere und Kopffüssler fallen.

Seit Jahren steigt die Zahl der Versuche mit gentechnisch veränderten Tieren. Schier unerschöpflich scheint das Potenzial zur Bekämpfung verschiedenster Krankheiten zu sein. Vergessen geht dabei oft, dass die Tiere unter den gentechnischen Veränderungen zum Teil erheblich leiden und dass für die Herstellung von transgenen Linien viele Tiere erzeugt werden, die als „Abfall“ entsorgt werden. Arianna Ferrari geht in ihrem Beitrag den Fragen nach, ob die gentechnische Veränderung von Tieren tatsächlich einen Beitrag zur Verminderung der gesamten Zahl von Tierversuchen in der Forschung leisten kann.

Im November 2006 hat die Stiftung FFVFF zum Jubiläumfest geladen. Highlights dieser Veranstaltung waren die Beiträge von Thomas Hartung und Claudia Mertens. Ersterer überzeugte mit einer professionellen Powerpoint-Show die zahlreichen Gäste von der guten Arbeit, die bei ECVAM geleistet wird. Be-

eindruckend war der Beitrag von Claudia Mertens zum Thema Güterabwägung, worin sie sich dafür stark macht, dass die Güterabwägung nicht den Forschenden alleine überlassen werden darf. Es müssten Kriterien erarbeitet werden, die es ermöglichen, den Nutzen eines Tierversuchs und die Würdeverletzung des Tieres abzuschätzen – mit dem Ziel, die Güterabwägung zu einem griffigeren und zuverlässigeren Instrument zu machen.

Die diesjährige Tierversuchstagung des Schweizer Tierschutzes beschäftigte sich mit dem tiergerechten Umgang mit Versuchstieren. Hierbei standen die Mensch-Tier-Beziehung, die Möglichkeiten von Belastung mindernden Massnahmen bei der Versuchstierhaltung und die Kooperation mit Versuchstieren im Vordergrund. Diese in der Schweiz einzigartige Veranstaltung im Bereich des Tierversuchswesens bietet Vertretern aus Industrie, Forschung und Tierschutz eine wichtige Plattform zum gegenseitigen Austausch. Eine aus Tierschutzsicht sehr erfreuliche Einigung konnte anlässlich der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Geburtstag des Deutschen Tierschutzbundes erzielt werden – dabei sprachen sich die Teilnehmer der Veranstaltung aus ethischen und wissenschaftlichen Gründen für eine Forschung ohne Tierversuche aus. Sie fordern hierzu eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen (grundsätzliches Verbot von Tierversuchen mit streng begründeten Ausnahmen), eine bessere Informationsverbreitung in Öffentlichkeit und Wissenschaft, eine verstärkte Förderung tierversuchsfreier Verfahren, und sie verfassten eine Resolution zur Arbeit der ZEBET.

Im Jahr 2006 konnten einige kleinere und auch grössere Erfolge verzeichnet werden. So haben sich die Europäische Kommission und die Industrie auf die sogenannte „*Three Rs Declaration*“ geeinigt, die das Ziel verfolgt, die Entwicklung alternativer Methoden voranzutreiben. An der Universität Konstanz konnte der Doerenkamp-Zbinden Lehrstuhl für Alternativmethoden kompetent besetzt werden. Dieser wird den Ersatzmethoden zusätzlichen Schwung verleihen. Der wissenschaftliche Beirat von ECVAM hat im März 2006 fünf *in vitro* Pyrogentests wissenschaftlich validiert und für den Bereich der Ökotoxikologie eine Teststrategie entwickelt, die den Verbrauch von Fischen in den Versuchen drastisch reduziert. Weitere 13 Projekte befinden sich in der Pipeline. All diese Erfolgsmeldungen stimmen zuversichtlich.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir ganz herzlich für Ihre Treue danken. Zum Jahreswechsel wünschen wir Ihnen erholsame Tage und beste Gesundheit im Neuen Jahr.

Franz P. Gruber

Susanne Scheiwiller

Irène Hagmann

Horst Spielmann